

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG.....	1
KAPITEL 1 ANNÄHERUNG AN DEN UNTERSUCHUNGSGEGENSTAND.....	4
A. BEGRIFFLICHE ANNÄHERUNG.....	4
I. Das Wesen der Korruption.....	4
II. Kategorisierung von Korruptionstaten	7
1. Kategorisierung nach Verbreitungsgrad	7
2. Kategorisierung nach beruflicher Herkunft der Beteiligten und betroffenem Lebensbereich	8
B. VERBREITUNG VON BESTECHUNG UND BESTECHLICHKEIT IM GESCHÄFTLICHEN VERKEHR.....	10
C. DIE KRIMINALISIERUNG DER BESTECHUNG UND BESTECHLICHKEIT IM GESCHÄFTLICHEN VERKEHR IM INTERNATIONALEN QUERSCHNITT.....	14
I. Geschichtliche Entwicklung	14
II. Regelungsmodelle zur Erfassung von Bestechungshandlungen im geschäftlichen Verkehr	16
1. Das Wettbewerbsmodell	16
2. Das Geschäftsherrenmodell	18
3. Vermögensschutzmodell	19
a) Vermögensschaden als Tatbestandsmerkmal.....	20
b) Bestechung und Bestechlichkeit als Untreue	21
4. Abschließende Bemerkung	22
KAPITEL 2 DIE INTERNATIONALEN VORGABEN ZUR STRAFRECHTLICHEN BEHANDLUNG VON BESTECHLICHKEIT UND BESTECHUNG IM GESCHÄFTLICHEN VERKEHR.....	23
A. ZEITLICHE EINORDNUNG – DER PARADIGMENWECHSEL IN DEN 1990ER JAHREN	23
B. DIE ARBEITEN DER OECD ALS „KATALYSATOR“	25
C. KORRUPTIONSBEKÄMPFUNG DURCH DIE EUROPÄISCHE UNION	26
I. Entwicklung der EU-Politik zur Korruptionsbekämpfung.....	26
1. Hintergründe.....	26
2. Etappen der Korruptionsbekämpfungspolitik der EU	27
a) Bestechungsprotokoll und -übereinkommen.....	28
b) Weitere soft-law Maßnahmen	29
II. Die Gemeinsame Maßnahme (98/742/JI) der EU betreffend die Bestechung im privaten Sektor und der Rahmenbeschluss (2003/568/JI) der EU zur Bekämpfung der Bestechung im privaten Sektor.....	31
1. Entstehungsgeschichte	31
2. Regelungsgehalt im Überblick.....	33
a) Die Gemeinsame Maßnahme	33
b) Der Rahmenbeschluss	33
3. Bindungswirkung der europäischen Rechtsakte	34
a) Rechtliche Verbindlichkeit der Gemeinsamen Maßnahme	34

b) Rechtliche Verbindlichkeit des Rahmenbeschlusses	35
D. KORRUPTIONSBEKÄMPFUNG DURCH DEN EUROPARAT	36
I. Hintergründe und Etappen	36
1. Hintergründe.....	36
2. Etappen der Korruptionsbekämpfungspolitik des Europarates	36
II. Das Strafrechtsübereinkommen des Europarates über Korruption (EuR-Übk).....	38
1. Entstehungsgeschichte	38
2. Regelungsgehalt des Übereinkommens im Überblick.....	38
3. Bindungswirkung und Durchsetzung des Strafrechtsübereinkommens	40
a) Verbindlichkeit der Konvention.....	40
b) Möglichkeit zur Einlegung eines Vorbehalts.....	41
c) Zulässigkeit einer weiter gehenden nationalen Kriminalisierung.....	42
d) Durchsetzung und Monitoring	42
E. VEREINTE NATIONEN	43
I. Entwicklung	43
1. Hintergründe.....	43
2. Etappen der Korruptionsbekämpfungspolitik der Vereinten Nationen.....	44
a) Erste Bemühungen in den 1970er Jahren.....	44
b) Wiederaufnahme der Bemühungen nach Ende des Ost-West-Konflikts	45
c) Die Palermo-Konvention.....	46
II. Das UN-Übereinkommen gegen Korruption (UNCAC).....	46
1. Entstehungsgeschichte	46
2. Regelungsgehalt der Konvention im Überblick	47
3. Bindungswirkung und Durchsetzung der UNCAC	49
a) Inkrafttreten und Ratifikation in Deutschland.....	49
b) Verbindlichkeit der Vorgaben.....	49
c) Monitoring	50
F. FAZIT ZU DEN INTERNATIONALEN VORGABEN	51
KAPITEL 3 DIE INTERNATIONALEN TATBESTANDSVORGABEN IM VERGLEICH ZU § 299 STGB UND DER DARAUS FOLGENDE UMSETZUNGSBEDARF FÜR DAS DEUTSCHE STRAFRECHT	53
A. VORBEMERKUNGEN	53
I. Weiterer Gang der Untersuchung	53
II. Darstellung und Auslegung der internationalen Tatbestandsvorgaben.....	53
1. Gemeinsame Darstellung und einheitliches Verständnis	53
2. Auslegung des EU-Rechts	54
3. Auslegung der Konventionen.....	54
4. „Erklärungen“.....	55
5. Die Umsetzungsberichte	56
III. Die Überführung der internationalen Vorgaben in das deutsche StGB.....	57
1. Die Umsetzungsperspektive.....	57
2. Rahmenbeschluss- und konventionskonforme Auslegung.....	57
a) Rahmenbeschlusskonforme Auslegung	58
b) „Konventionskonforme“ Auslegung.....	58

B. SCHUTZZWECK DER BESTECHUNGSTATBESTÄNDE	59
I. Geltende Rechtslage in Deutschland	59
1. Diskussionsstand	59
a) Auffassungen in der Literatur.....	59
b) Die Auffassung der Rechtsprechung.....	60
2. Stellungnahme	61
II. Die internationalen Vorgaben.....	64
1. Allgemein-politische Ziele.....	64
2. Loyalitätsbeziehung zwischen Unternehmen und Angestellten.....	65
3. Schutz des fairen Wettbewerbs	66
4. Vermögensschutz	66
C. TÄTERKREIS DER BESTECHLICHKEIT	67
I. Der Geschäftsherr als tauglicher Täter	67
1. Problemaufriss.....	67
2. Geltende Rechtslage in Deutschland	68
a) § 299 StGB de lege lata.....	68
b) Wer ist Geschäftsinhaber?.....	69
c) Rechtspolitische Diskussion.....	70
3. Die internationalen Vorgaben	72
4. Umsetzungsbedarf.....	72
II. Angestellte und Beauftragte von Privatleuten.....	73
1. Problemaufriss.....	73
2. Geltende Rechtslage in Deutschland	74
a) § 299 de lege lata	74
b) Rechtspolitische Kritik	75
3. Die internationalen Vorgaben	75
4. Umsetzungsbedarf.....	77
III. Bedienstete von Non-Profit Organisationen	78
1. Problemaufriss.....	78
2. Geltende Rechtslage in Deutschland	78
3. Die internationalen Vorgaben	79
4. Umsetzungsbedarf.....	79
IV. Vermittler (mittelbare Bestechung)	80
1. Problemaufriss.....	80
2. Geltende Rechtslage in Deutschland	81
a) Die Strafbarkeit der Unternehmensangehörigen	81
b) Die Strafbarkeit der Vermittler	82
3. Die internationalen Vorgaben	83
4. Umsetzungsbedarf.....	84
D. DIE TATHANDLUNGEN UND -SITUATIONEN.....	84
I. Problemaufriss.....	84
II. Geltende Rechtslage in Deutschland	85
1. Tathandlungen der Bestechlichkeit (§ 299 I StGB).....	85
2. Tathandlungen des Bestechung (§ 299 II StGB)	86
3. Exkurs: Die Bedeutung der Unrechtsvereinbarung	86

4. Handeln im geschäftlichen Verkehr.....	87
III. Die internationalen Vorgaben	88
1. Bestechlichkeit	88
2. Bestechung	89
3. „im Rahmen von Geschäftsvorgängen“.....	89
IV. Umsetzungsbedarf.....	90
E. DAS BESTECHUNGSMITTEL: DER VORTEIL	90
I. Materielle und immaterielle Vorteile.....	90
1. Problemaufriss.....	90
2. Geltende Rechtslage in Deutschland	92
3. Die internationalen Vorgaben	92
4. Umsetzungsbedarf.....	93
II. Eigen- und Dritt vorteile	93
1. Problemaufriss.....	93
2. Geltende Rechtslage in Deutschland	93
3. Die internationalen Vorgaben	94
4. Umsetzungsbedarf.....	95
III. Exkurs: Umsetzungsbedarf auf Grund des Konzepts des „<i>undue advantage</i>“?	95
1. „Rechtmäßige“ Vorteile	96
a) Vertraglich eingekleidete Vorteile	96
b) Genchmigte Vorteile	97
2. Sozialadäquanz.....	98
3. Fazit	99
F. DIE GEGENLEISTUNG DES ANGESTELLTEN.....	99
I. Problemaufriss.....	99
II. Geltende Rechtslage in Deutschland	101
1. Zukünftige Bevorzugung als Ziel	101
2. Bezug von Waren und gewerblichen Leistungen	102
3. Bevorzugung im Wettbewerb	103
4. In unlauterer Weise	103
5. Sonderproblem: Entschleierte Schmiergelder	104
III. Die internationalen Vorgaben	106
1. Das Verhalten der bestochenen Person: breach of duties.....	106
2. Bezugspunkt der Pflichtverletzung	107
3. Qualität der Pflichtverletzung	108
a) Europaratübereinkommen	109
b) EU-Rahmenbeschluss.....	109
c) Nur Pflichtverletzungen bei der Beschaffung von Waren oder Dienstleistungen?.....	111
IV. Umsetzungsbedarf.....	112
1. Erfassung durch andere Tatbestände?.....	112
a) Bestechlichkeit.....	113
b) Bestechung	113
c) Ergebnis	114
2. „Entschleerte“ Schmiergelder.....	114
3. Bestechungshandlungen außerhalb von Wettbewerbssituationen.....	115

4. „Bevorzugung“ vor der Vergabeentscheidung	116
5. „Bevorzugung“ nach Vertragsschluss.....	118
6. „Bevorzugungen“ in internen Zulassungsverfahren.....	119
7. Bestechungshandlungen außerhalb des Bezugs von Waren und Dienstleistungen	120
a) Bestechung von Angestellten von Konkurrenten.....	120
b) Bezug von nicht-gewerblichen Leistungen.....	121
V. Modifizierung der Umsetzungsverpflichtung durch Abgabe von Vorbehaltserklärungen	122
1. Die Vorbehaltsmöglichkeit nach Art. 2 III-V EU-RB.....	122
a) Vorgesichte	122
b) Sachlicher Gehalt der Vorbehaltserklärung	123
c) Rechtspolitische Bedeutung der Vorbehaltserklärung	124
2. Umsetzungsbedarf nach Abgabe eines Vorbehalts.....	124
a) Abgabe einer Erklärung nach Art. 2 III EU-RB	124
b) Abgabe eines Vorbehalts nach Art. 37 EuR-Übk	125
G. RECHTSFOLGENREGELUNGEN	126
I. Geltende Rechtslage in Deutschland	126
II. Die internationalen Vorgaben.....	126
III. Umsetzungsbedarf	127
H. INTERNATIONALE BESTECHUNGSVORGÄNGE	128
I. Problemaufriss.....	128
II. Geltende Rechtslage in Deutschland	130
1. Strafanwendungsrecht i.e.S.....	130
a) Inlandstaaten, § 3 i.V.m. § 9 StGB	130
b) Auslandstaaten	132
2. Schutzbereich des § 299 StGB.....	134
III. Die internationalen Vorgaben	134
1. Strafanwendungsrecht i.e.S.....	134
a) Territorialitätsprinzip.....	134
b) Aktives Personalitätsprinzip.....	135
c) Stellvertretende Strafrechtspflege („aut dedere aut iudicare“)	136
d) Sonstige Anknüpfungspunkte	136
2. Schutzbereich der Tatbestände	137
a) Die Auffassung des deutschen Gesetzgebers	137
b) Die Auffassung von <i>Haf/Schwoerer</i> und <i>Vormbaum</i>	137
c) Stellungnahme	138
aa) Grammatische Auslegung	139
bb) Systematische Auslegung	139
cc) Teleologische Auslegung	141
d) Keine Ausdehnung wegen Harmonisierung?.....	142
e) Provokation von Jurisdiktionskonflikten?.....	142
f) Zwischenergebnis.....	143
g) Reichweite des Schutzbereichs	143
3. Ergebnis.....	144
IV. Umsetzungsbedarf.....	144

1. Strafanwendungsrecht i.e.S.....	144
a) Territorialitätsprinzip.....	144
b) Aktives Personalitätsprinzip / Prinzip der stellvertretenden Strafrechtspflege	145
aa) Zulässigkeit des Erfordernisses der Tatortstrafbarkeit (Umsetzung durch § 7 II Nr. 1 StGB).....	145
bb) Umsetzung durch § 6 Nr. 9 StGB.....	147
cc) Zwischenergebnis.....	149
2. Schutzbereich des Tatbestandes.....	150
I. BESTECHLICHKEIT UND BESTECHUNG IM GESCHÄFTLICHEN VERKEHR ALS VORTAT DER GELDWÄSCHE.....	150
I. Problemaufriss.....	150
II. Geltende Rechtslage in Deutschland.....	151
III. Die internationalen Vorgaben	152
1. Der EU-Rahmenbeschluss	152
2. Die Regelung des Art. 13 EurR-Übk	153
3. Die Regelung des Art. 23 UNCAC.....	153
IV. Umsetzungsbedarf.....	154
J. ZUSAMMENFASSUNG.....	154
KAPITEL 4 UMSETZUNG IN DER SCHWEIZ UND ÖSTERREICH.....	155
A. VORBEMERKUNGEN	155
B. SCHWEIZ.....	155
I. Die alte Rechtslage.....	155
1. Die gesetzliche Regelung und ihre praktische Bedeutung	155
2. Schutzzweck.....	156
3. Tatbestandsmerkmale.....	156
a) Täterkreis	156
b) Bestechungsadressat.....	157
c) Tathandlung	157
d) Leistungsaustausch.....	158
4. Bewertung	158
II. Die Umsetzung der internationalen Vorgaben	159
1. Legislativverfahren zur Neufassung	159
2. Schutzzweck der Neufassung.....	160
3. Tatbestandsmerkmale der Neufassung	161
a) Täter der Bestechlichkeit bzw. Bestechungsadressat.....	161
b) Vorteilsbegriff	162
c) Gegenleistung	162
4. Strafverfolgungsvoraussetzungen und Rechtsfolgen.....	163
III. Strafanwendungsrecht	164
1. Strafanwendungsrecht i.e.S.....	164
2. Schutzbereich	164
IV. Zusammenfassung.....	165
C. ÖSTERREICH	165

I. Die alte Rechtslage.....	166
1. Die gesetzliche Regelung und ihre praktische Bedeutung	166
2. Schutzzweck	167
3. Tatbestandsmerkmale.....	167
a) Täterkreis	167
b) Tathandlung und Bestechungsmittel	168
c) Gegenleistung der bestochenen Person	168
4. Bewertung	168
II. Die Umsetzung der internationalen Vorgaben	169
1. Legislativverfahren zur Neufassung	169
a) Das Strafrechtsänderungsgesetz 2008	169
b) Das Korruptionsstrafrechtsänderungsgesetz 2009	170
2. Schutzzweck der Neufassung.....	171
3. Tatbestandsmerkmale der Neufassung	172
a) Täter der Bestechlichkeit bzw. Bestechungsadressat.....	172
b) Tathandlung und Vorteilsbegriff.....	172
c) Gegenleistung	173
4. Strafverfolgungsvoraussetzungen und Rechtsfolgen.....	173
III. Strafanwendungsrecht	174
1. Strafanwendungsrecht i.e.S.....	174
2. Schutzbereich des Tatbestandes.....	174
IV. Zusammenfassung	174
D. LEHREN FÜR DEN DEUTSCHEN GESETZGEBER?.....	175
KAPITEL 5 DER DEUTSCHE UMSETZUNGSVERSUCH: § 299 STGB-E	178
A. ENTWURF EINES ... STRAFRECHTSÄNDERUNGSGESETZES	178
I. Entstehungsgeschichte	178
II. Inhalt des Gesetzesentwurfs	180
1. Korruption unter Beteiligung Europäischer Amtsträger	181
2. Korruption unter Beteiligung ausländischer und internationaler Amtsträger	181
3. Änderungen im Strafanwendungsrecht.....	182
4. Erweiterung von § 261 StGB	182
5. Weitere Änderungen	182
B. DIE NEUEN STRAFVORSCHRIFTEN ZU BESTECHLICHKEIT UND BESTECHUNG IM GESCHÄFTLICHEN VERKEHR	183
C. ANALYSE DER NEUFASSUNG (SYNOPSE)	184
I. § 299 StGB-E	184
1. Anpassung an das UWG	185
2. Umgestaltung der Unrechtsvereinbarung	186
II. § 300 StGB	187
III. § 301 StGB-E.....	187
IV. § 302 StGB-E	188
D. ZUM RECHTSGUT VON § 299 I NR. 2, II NR. 2 STGB-E.....	189
E. DIE ÜBEREINSTIMMUNG MIT DEN INTERNATIONALEN VORGABEN	191

I. Bezug von Waren oder Dienstleistungen.....	191
II. Pflichten gegenüber dem Unternehmen	191
III. Erhaltung des Wettbewerbsbezugs.....	192
IV. Strafanwendungsrecht	193
V. Fazit	194
KAPITEL 6 PROBLEMSCHWERPUNKTE BEI DER UMSETZUNG DER INTERNATIONALEN VORGABEN IN DAS DEUTSCHE RECHT.....	195
A. WEITERER GANG DER UNTERSUCHUNG	195
B. DIE HERAUSARBEITUNG EINES NEUARTIGEN KORRUPTIONSVERSTÄNDNISSES	196
I. Der Gehalt des Loyalitätsverhältnisses zwischen Unternehmen und Angestellten	196
1. Schutz bestimmter Individualinteressen des Geschäftsherrn?	196
2. Schutz des Geschäftsherrn als Funktionsvoraussetzung einer arbeitsteiligen Wirtschaft?.....	199
3. Zusammenfassung.....	200
II. Trifft dieses Verständnis das Wesen der Korruption?.....	201
III. Fazit	203
C. DIE SCHAFFUNG EINES DEM VERHÄLTNISMÄßIGKEITSPRINZIP ENTSPRECHENDEN TATBESTANDES	204
I. Das Verhältnismäßigkeitprinzip als Maßstab für die kriminalpolitische Legitimation von Strafnormen	204
1. Das Verhältnismäßigkeitprinzip als verfassungsrechtlicher Maßstab	204
2. Kritik an diesem Maßstab	206
3. Stellungnahme	207
II. Die Verhältnismäßigkeit bei der Umsetzung der internationalen Vorgaben	208
1. Legitimer Schutzzweck	208
2. Geeignetheit	210
3. Erforderlichkeit	211
a) Präventive Maßnahmen	212
aa) Verschärfung unternehmensinterner Kontrollmechanismen	212
bb) Förderung positiven Unternehmensklimas.....	212
cc) Bewertung.....	213
b) Sanktionsmaßnahmen.....	214
aa) Bestehende strafrechtliche Sanktionsmöglichkeiten	214
bb) Bestehende nichtstrafrechtliche Sanktionsmöglichkeiten	215
(1) Sanktionen gegen die Geberseite	215
(2) Sanktionen gegen die Nehmerseite	216
(3) Bewertung	217
c) Zusammenfassung	219
4. Angemessenheit	219
a) Die Eingriffe	219
aa) Belastung durch das Verhaltensverbot.....	220
bb) Strafprozessuale Belastungen	221
(1) Telefonüberwachung.....	221
(2) Durchsuchungen.....	221

(3) Untersuchungshaft.....	222
(4) Vermögensabschöpfung.....	222
(5) Weitere Belastungen durch das Strafverfahren	222
cc) Strafrechtliche Sanktionen und Maßnahmen.....	223
(1) Schuldspruch.....	223
(2) Hauptstrafen	223
(3) Gewinnabschöpfung.....	223
dd) Verwaltungsrechtliche Folgen.....	224
(1) Geldbuße	224
(2) Vergabesperren und Korruptionsregister.....	224
ee) Steuerrechtliche Folgen.....	225
ff) Zivilrechtliche Folgen	226
gg) Fazit.....	226
b) Abwägung.....	227
c) Zwischenergebnis	228
5. Fazit	229
D. VERMEIDUNG VON WERTUNGSWIDERSPRÜCHEN	229
I. Einführung.....	229
II. Wertungswidersprüche bei Umsetzung der internationalen Vorgaben.....	230
III. Wertungswiderspruch durch Erweiterung von § 261 I 2 Nr. 4 lit. a StGB.....	234
IV. Verstoß des Unionsgesetzgebers gegen das vertikale Kohärenzgebot?	236
E. ACHTUNG DES BESTIMMTHEITSGEBOTS.....	238
I. Einführung.....	238
II. Funktionskomponenten des Bestimmtheitsgebots	238
1. Freiheitsgewährleistende Funktionskomponente: Vorhersehbarkeit der Strafbarkeit.....	238
2. Kompetenzwahrende Funktionskomponente: Parlamentsvorbehalt	239
III. Die „Pflichtverletzung“ als Fixpunkt der Problematik	240
1. Tatbestandsimmanente Bedeutung des Merkmals.....	240
2. „Pflichtverletzung“ als akzessorischer Begriff.....	241
3. Blankett oder normatives Tatbestandsmerkmal?.....	243
IV. Ausreichende Vorhersehbarkeit der Strafbarkeit.....	243
1. Problemaufriss.....	243
a) Keine genaue Verhaltensbeschreibung	243
b) Keine Bestimmung der Pflichtenquellen oder der Qualität der Pflichtverletzung.....	244
c) Unüberschaubarkeit des außerstrafrechtlichen Pflichtenprogramms	245
d) Unbestimmtheit der außerstrafrechtlichen Rechtsbegriffe	245
e) Verweis auf ausländisches Recht	248
aa) EU-Auslandsgesellschaften.....	248
bb) Ausländische Pflichtenbeziehungen.....	249
f) Fazit.....	250
2. Herstellung hinreichender Vorhersehbarkeit.....	251
a) Konkretisierung durch Auslegung.....	251
aa) Grammatische Auslegung	252
bb) Die Anwendungsvorstellung des Entwurfsverfassers (historische Auslegung)	253

cc) Systematische Auslegung.....	253
dd) Teleologische Auslegung.....	254
ee) unionsrechts- und konventionskonforme Auslegung	255
ff) Zusammenfassung.....	256
b) Bestimmtheit durch Rechtsprechung?	256
c) Expertenstrafrecht?	257
d) Erkennbarkeit des Risikos der Bestrafung?	258
3. Fazit	259
V. Beachtung des Parlamentsvorbehalts	259
1. Problemaufriss.....	259
a) Abstellen auf private Rechtsverhältnisse	259
b) Verweis auf Auslandsrechte	261
2. Kriminalisierung durch außerstaatliche Instanzen in anderen Zusammenhängen und ihre Beurteilung durch die Rechtsprechung	262
a) Private Regelungen.....	262
b) Heranziehung ausländischen Rechts	263
3. Lösungsvorschlag und Ergebnis	264
VI. Fazit	267
F. ERGEBNIS: DIE BEI EINER UMSETZUNG DER INTERNATIONALEN VORGABEN IN DAS DEUTSCHE RECHT ZU BEACHTENDEN ASPEKTE UND ZU VERMEIDENDE FEHLER.....	268
KAPITEL 7 LÖSUNGSVORSCHLAG	270
A. VORSCHLÄGE IN DER BISHERIGEN DISKUSSION	270
I. Beibehaltung der bisherigen Rechtslage.....	270
II. Die Ansicht von <i>Dannecker, Kahmann und Tierel</i>	272
III. Die Ansicht von <i>Tiedemann</i>	273
IV. Die Ansicht von <i>Sprafke</i>	273
V. Die Ansicht von <i>Androulakis</i>	274
B. EIGENER VORSCHLAG	274
I. Das Rechtsgut.....	275
II. Täterkreis und Tathandlungen i.e.S.....	277
III. Die Unrechtsvereinbarung.....	277
1. Streichung des Wettbewerbserfordernisses	277
2. Bezug von Waren und gewerblichen Leistungen	277
3. Das Problem der „Pflichtverletzung“	278
a) Die „Pflichtverletzung“ als Gegenstand der Unrechtsvereinbarung?	278
b) Tatbestandslosigkeit entschleieter Schmiergelder.....	281
4. Die Begünstigung als Gegenstand der Unrechtsvereinbarung	281
5. Das Merkmal „in unlauterer Weise“	283
6. Zur Vereinbarkeit mit den internationalen Vorgaben.....	284
IV. Strafantragsrecht.....	285
V. Strafanwendungsrecht	287
VI. Fazit	288
THESENARTIGE ZUSAMMENFASSUNG DER WICHTIGSTEN ERGEBNISSE	289